

Ansprache 20 Jahre BFS in Neuenburg – 29. Oktober 2018

Thema: BFS, das nationale Zentrum für Statistik seit 20 Jahren in Neuenburg

Das BFS – eine Erfolgsgeschichte

Sehr geehrte Damen und Herren

Damit wir gemeinsam mit unseren Partnern auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene, die sich nicht nur in der Verwaltung, sondern gerade auch in der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Politik und der Gesellschaft finden, die Statistiken zu allen Themen produzieren können, brauchen wir nicht nur hochqualifizierte Mitarbeitende, ein Budget und einen Auftrag. Nein – wir benötigen auch ein Umfeld, das stimmt und optimale Rahmenbedingungen bietet. Und ich kann Ihnen mit Freude mitteilen, dass wir dies in Neuenburg gefunden haben.

Lebensraum und Zusammenarbeit

Wir fühlen uns wohl in Neuenburg, einer Stadt, die unsere Mitarbeitenden einen attraktiven und vielfältigen Arbeits- und Lebensraum bietet. Nicht nur ist unsere Standortgemeinde eine sehr schön zwischen See, Weinbergen und Jurahöhen gelegene pittoreske und pulsierende Stadt. Sondern wir schätzen auch die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit mit den kommunalen und kantonalen Behörden. Ein ebenso wichtiger Partner ist für uns als sehr wissenschaftlich ausgerichtetes Amt die Universität Neuenburg, mit der wir früh eine langfristige und vertiefte Zusammenarbeit aufbauen konnten. Trotz Standortwechsel bleiben natürlich auch unsere Beziehungen zum GS-EDI und zu den anderen Bundesämtern von vitaler Bedeutung. Wir sind deshalb froh, in Neuenburg einen Ort gefunden zu haben, der einerseits in der französischen Schweiz liegt, gleichzeitig aber auch dank seiner Nähe zur Hauptstadt eine Brückenfunktion zur Deutschschweiz hat.

Erreichbarkeit des Amtes

Da wir mit zahlreichen Stakeholdern auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene eng zusammenarbeiten, ist eine gute gegenseitige Erreichbarkeit von grosser Bedeutung. Die Lage direkt am Bahnhof Neuenburg ist daher geradezu ideal und erlaubt es, alle grösseren Zentren des Landes entweder direkt oder mit einmaligem Umsteigen umweltfreundlich mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen. Gleichzeitig können wir so sicherstellen, dass auch unsere Mitarbeitenden zu einem grossen Teil mit Bahn und Bus zur Arbeit kommen, was zur Entlastung des historisch gewachsenen Strassennetzes der Stadt Neuenburg beiträgt.

Neuenburg als Vorreiter städtebaulicher Entwicklungen

Mit der in zwei Etappen realisierten Überbauung wurde das BFS zu einer Art Impulsgeber für die Neugestaltung des gesamten Quartiers Crêt-Taconnet, ja sogar der umliegenden Gegend – ich denke an die in den Folgejahren erstellten Wohn- und Schulbauten, das Spital Pourtalès oder das Stadion und Einkaufszentrum Maladière. Das zeitweise weitgehend ungenutzte Areal des alten Güterbahnhofs hat sich zu einem dynamischen modernen Quartier entwickelt, in dem das Hochhaus des BFS als Symbol für den Aufbruch, quasi als Leuchtturm, steht. Gleichzeitig gehört die Stadt Neuenburg zu den Vorreitern einer Entwicklung, die wir derzeit in vielen Schweizer Städten beobachten können: rund um die Bahnhöfe grosser und mittlerer werden derzeit zahlreiche Flächen einer neuen Nutzung zugeführt.

Transparenzgedanke

Abgesehen von einigen Wetterstationen von Meteoschweiz, kann man sich wohl von keinem anderen Gebäude eines Bundesamtes einen so guten Überblick über unser Land verschaffen wie vom 14. Stock unseres verglasten Hochhauses. Ich benütze diese Metapher bewusst, um zwei zentrale Werte unserer Arbeit darzustellen: Zum einen, dass wir bei unserer Arbeit die ganze Schweiz im Auge haben und Daten über die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes sammeln. Zum anderen – und dies ist ebenso so wichtig – dass unsere Arbeit transparent, das heisst, für die interessierte Öffentlichkeit, jederzeit nachvollziehbar und regelkonform ist.

Herausforderungen

Es sind diese Eigenschaften, auf denen wir die Weiterentwicklung des Systems der öffentlichen Statistik aufbauen. Anders als unsere Gebäude in Neuenburg, welche für längere Zeit zumindest in ihrer äusseren Form bestehen bleiben, ist aber – bildlich gesprochen – das Haus der öffentlichen Statistik einem ständigen Wandel unterworfen: Wir sehen uns bei unserer Arbeit mit kontinuierlich wandelnden Bedürfnissen unserer Stakeholder konfrontiert, auf die wir reagieren müssen. Ich denke hier zum einen an den Zielkonflikt zwischen dem ständig wachsenden Bedarf an Daten und der dadurch wachsenden Belastung der befragten Unternehmungen und privaten Haushalte. Zum anderen schafft die Entwicklung der Informatik neue Möglichkeiten - sowohl im Bereich der Datenerhebung als auch bei der Datennutzung.

Wir antworten auf diese Sachlage, indem wir die öffentliche Stossrichtung entlang von zwei Achsen weiterentwickeln. Zum einen weiten wir die Nutzung von Register- und Administrativdaten konsequent aus, um so die Belastung der Befragten zu reduzieren. Das langfristige Ziel besteht darin, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Haushalte die Daten im Sinne des auf europäischer Ebene verfolgten Once-Only-Prinzips nur einmal einreichen müssen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen verschiedene rechtliche, organisatorische und technische Prämissen erfüllt sein, wofür wir derzeit die entsprechenden Grundlagen erstellen. Beim Once-Only-Prinzip geht es immer darum, Doppelspurigkeiten in den Abläufen zu vermeiden.

Dies führt mich zum zweiten wichtigen Ansatz, welcher der Bund verfolgt: Die bereits heute in Art. 12 BStatG festgeschriebene Koordinationsfunktion des BFS im Bereich der öffentlichen Statistik soll zu einer eigentlichen Querschnittsfunktion aufgewertet werden und eine bessere Abstimmung der Aktivitäten der beteiligten Akteure ermöglichen. Ziel ist nicht etwa, dass das BFS den anderen Ämtern Vorschriften macht, sondern dass die Vorgaben für die Mehrfachnutzung von Daten gemeinsam erarbeitet und Vorkehrungen getroffen werden, damit die Informationen über schon vorhandene Daten bei allen betroffenen Akteuren verfügbar sind und die Verwendung auch tatsächlich möglich ist.

Dies alles trägt dazu bei, dass die Statistikproduktion und die damit verbundenen beratenden Dienstleistungen mit einer weitgehend stabilen Anzahl von Mitarbeitenden ausgeweitet werden konnte.

Zahlen zu den Mitarbeitenden

Natürlich wäre ich nicht der Direktor des Bundesamtes für Statistik, wenn ich Ihnen in dieser Rede nicht auch einige Zahlen präsentieren möchte: Mit 814 Mitarbeitenden (ohne Auszubildende), davon 50% Frauen, gehören wir zu den grössten Arbeitgebern in der Stadt Neuenburg. Viele haben sich auch in der Region niedergelassen, rund ein Drittel alleine im Kanton Neuenburg. Dass wir einerseits in der Romandie, andererseits aber auch nahe der Sprachgrenze verwurzelt sind, zeigt sich auch an den Muttersprachen, die unsere Mitarbeitenden sprechen: 53% sind französischsprachig, 41% geben Deutsch als erste Sprache an und mit 5% ist auch das Italienische vertreten. Stolz sind wir im Übrigen, dass wir derzeit 42 junge Menschen ausbilden können.

Kommunikation

Viele Menschen können sich heute gar nicht mehr vorstellen, wie die Silhouette der Stadt Neuenburg ohne die BFS-Gebäude ausgesehen hat. Aus Anlass unseres 20-Jahr-Jubiläums möchten wir die alten Zeiten mit Hilfe modernster Präsentationstechnik aufleben lassen. Im Rahmen eines Virtual-Reality-Projekts haben wir eine Applikation geschaffen, welche die Entstehungsgeschichte und Nutzung unserer Gebäude nachzeichnet. Wir haben eine Microsite entwickelt, auf der Sie sich im Internet unter anderem einen zweidimensionalen Film zu dieser Applikation ansehen können. Sie haben aber hier im Amt auch die Möglichkeit, diese eindrückliche Simulation, welche viele interessante Informationen über unser Amt preisgibt, mit Hilfe von 3D-Brillen zu erleben. Die Internetadresse der Microsite entnehmen Sie bitte dem Programm zu diesem Anlass, welches wir zu Beginn verteilt haben.

Einladung Stehlunch

[Avant de vous inviter à vous approcher du buffet, je prie Madame Ruth Meier, directrice suppléante de l'OFS, de vous informer sur la suite du programme de cette journée.](#)

25.10.2018/ Pascal Bisang